Venture Capital in Zeiten nach der Krise

"How can you spot the venture capitalist at a business conference? They are the people always hunting for the exit."

Dieser Witz beschreibt laut The Economist die Situation am Venture Capital Markt zurzeit am treffendsten.

Venture-Capital-Geber [1]hoffen darauf, durch den Verkauf der von ihnen unterstützten Firma an andere Firmen oder an der Börse, Gewinn zu machen. Durch die Krise sind diese sogenannten 'Exits' allerdings dramatisch schwieriger geworden. Einige Experten meinen sogar, dass dieser Zustand die Venture Capital Welt dauerhaft verändern könnte. Dies würde zu enormen Problemen für das nächste Microsoft oder Google bei der Kapitalbeschaffung führen.

Laut der National Venture Capital Association in America muss das Augenmerk also auf die Erleichterung von Exits gelegt werden. Erfreulicher Weise sind die Börsengänge oder Initial Public Offerings (IPO's) von Venture Capital gestützten Firmen in den ersten Monaten dieses Jahres deutlich im Vergleich zum letzten Jahr gestiegen. Auch Merger & Aquisition (M&A's)solcher mit Venture Capital unterstützten Firmen sind mit einem Gesamtvolumen von 180 Mio $ in den ersten drei Monaten diesen Jahres wieder deutlich gestiegen.

Allerdings ist dabei zu beachte, dass IPO's and M&A's meist zu schlechteren Konditionen als ursprünglich erhofft ausfielen. Dies könnte von den Venture-Capital-Gebern als Argument gegen weitere Unterstützung neuer Unternehmen genutzt werden und so (potenziellen) Gründern das Leben erschweren. Ein Beispiel dafür ist Levensohn Venture Partners, die angeben: "the firm will not raise a new fund for the foreseeable future and is concentrating on existing assets."

Es gibt aber auch mehr optimistischere Meinungen, wie die von Steven Kaplan von der Chicago Universität und Josh Lerner von der Harvard Business School. Sie argumentieren, dass Venture Capital Funds in Zeiten von Liquiditätsproblemen wesentlich bessere Ergebnisse eingefahren haben als in sorgenfreieren Zeiten, da in solchen Zeiten auch die Risikobereitschaft sinkt. Das bedeutet, es wird mehr in gewinnversprechende Unternehmen und weniger in riskante Firmen mit wenig Erfolgschance investiert.

So wie es aussieht, werden Venture Capital Geber demnach also etwas wählerischer bei ihrer Auswahl. Allerdings überbieten sie sich auch mit Angeboten an Erfolg versprechende neue start-up's. Laut The Economist gibt es mehr und mehr Beispiele in denen sich die Venture-Capital-Geber mit Angeboten für einen Einstieg in potenzielle Goldesel übertreffen. Für Venture Capital Geber mit tiefen Taschen ist das eigentliche Problem also eher die richtigen Jungunternehmer zu finden.

The Economist; May 1st 2010

[1] Der Venture-Capital-Geber stellt sog. Wagnis- oder Risikokapital in Form von Eigenkapital zur Verfügung. Diese Form der Finanzierung unterscheidet sich von der üblichen Bankfinanzierung dadurch, dass die Venture-Capital-Gesellschaft dem Empfänger (Zielunternehmen), zumeist ohne Stellung von Sicherheiten, langfristig Eigenkapital zusichert. Dabei ist der Empfänger nicht zur Rückzahlung verpflichtet. Somit trägt die Venture-Capital-Gesellschaft als haftender Partner sowohl das Risiko eines Verlusts, als auch die Chance am wirtschaftlichen Erfolg zu partizipieren. Um das Risiko eines Verlusts zu verringern, sichert sich die Venture-Capital-Gesellschaft Kontroll- und Mitsprachrechte, über die sie auf die Gestaltung des wachsenden Unternehmens, in welches investiert wurde, zumeist wesentlichen Einfluss nimmt.

http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/venture-capital-gesellschaft.html